

Nr. 4 Juli-August 2007

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



Die unsichtbare Geistwelt *Gibt es sie wirklich?*

Welche Folgen hätte ein Sieg des radikalen Islam über den Westen?
Was ist wahre Liebe? • Die dunkle Seite der Geistwelt

Von der Redaktion

Wie fundiert ist Ihr Glaube?

Im 20. Jahrhundert schienen nur wenige Menschen von Engelserscheinungen berichten zu können. Nicht selten galten solche Leute als sonderbar bzw. exzentrisch. Kein Wunder also, dass der Glaube an die Existenz von Engeln nicht sehr verbreitet war. In den letzten 20 Jahren wurden Engel aber wiederentdeckt, sowohl hinsichtlich der Möglichkeit ihrer kommerziellen Vermarktung als auch in Bezug auf Erlebnisberichte über angebliche Besuche bzw. Erscheinungen von Engeln. Man spricht seither auch vom wachsenden „Engelsphänomen“.

Diese „Engel-Renaissance“ begann zu Beginn der 1990er Jahre in den USA und setzte ihren Siegeszug hier in Europa fort. Anscheinend gibt es heute viele Menschen, die schon einmal eine Art Begegnung mit Engelswesen hatten. Es sei dahingestellt, ob sie sie nun tatsächlich gesehen oder auf irgendeine Weise Kontakt mit ihnen gehabt haben. Manch einer berichtet darüber, wie sein persönlicher Schutzengel ihm das Leben rettete. Laut einer Umfrage des Ipsos-Instituts glaubt die Mehrheit der Amerikaner an Engel. Unter den befragten Christen in den USA glauben 97 Prozent an Engel, aber auch mehr als die Hälfte der „Glaubenslosen“ sind überzeugt, dass es Engel gibt. Bemerkenswert ist auch, dass 65 Prozent der Amerikaner an die Existenz des Teufels glauben.

Laut einer 2005 im Auftrag des Magazins *Geo* durchgeführten Umfrage überwiegt unter uns Deutschen der Glaube an die Existenz von Schutzengeln noch vor dem Glauben an die Existenz Gottes und des Teufels. Nach der Forsa-Umfrage vertrauen sogar zwei Drittel aller Deutschen auf die Hilfe von Schutzengeln. Dagegen glauben 64 Prozent der Bundesbürger an die Existenz Gottes. Nur jeder vierte ist der Meinung, dass es einen Teufel gibt (*Hamburger Abendblatt*, 20. Dezember 2005). Im Internet findet man zahlreiche Webseiten, die Engeln gewidmet sind. Auf manchen Seiten wird dem Besucher versprochen, durch Bilder und Geräusche die Gegenwart eines Engels erleben zu können. Andere Webseitenautoren bieten an, mit dem persönlichen Schutzengel des Besuchers Kontakt aufzunehmen.

Wenn man aber nach konkreten Aspekten des christlichen Glaubens fragt, wird deutlich, wie sehr religiöse Überzeugungen von einem biblisch fundierten Glauben abweichen. So halten 50 Prozent der Deutschen Wunder für möglich, nicht aber das biblisch bezeugte Wunder von der übernatürlichen Zeugung des Sohnes Gottes. Daran glauben nur sechzehn Prozent. Eine Umfrage im Auftrag des Nachrichtenmagazins *DER SPIEGEL* ergab, dass nur 45 Prozent der Befragten die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod teilen (*DER SPIEGEL*, 33/2005). Mit 30 Prozent fällt auch die Zahl derjenigen eher niedrig aus, die danach streben, „ein gottgefälliges Leben zu führen“.

Im Gegensatz dazu steht als Spiegelbild der Faktor Spaß in der persönlichen Lebensgestaltung. 66 Prozent der Bundesbürger meinen nämlich, sie seien in erster Linie dazu auf die Welt gekommen, um „mein Leben zu genießen“ (*Hamburger Abendblatt*, 20. Dezember 2005).

Unsere Redaktion möchte ihren Lesern helfen, im Zeitalter der Informationsüberflutung Fakten von Märchen unterscheiden zu können und so den christlichen Glauben auf ein Fundament zu stellen, das mehr als nur ein gefühlsbetontes Erlebnis ist. Informieren Sie sich in der vorliegenden Ausgabe ausgiebig über die Fakten der Geistwelt.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

JULI-AUGUST 2007

JAHRGANG 11, Nr. 4

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** GUTE Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Rainer Barth, John Bald, Roger Foster, Reinhard Habicht, Kai Peters, John Ross Schroeder, Richard Thompson, Lyle Welty, Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath, Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner, Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Robert Berendt, Aaron Dean, Robert Dick, Bill Eddington, Jim Franks, Roy Holladay, Clyde Kilough, Victor Kubik, Joel Meeker, Richard Pinelli, Larry Salyer, Richard Thompson

© 2007 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2006.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz: PC 91-930384-6

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

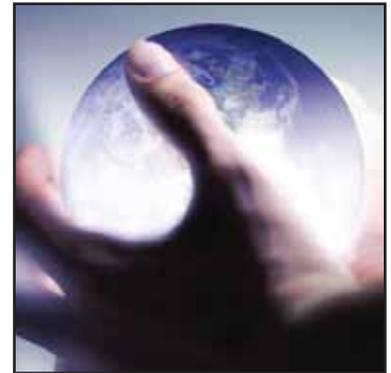
Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

Inhalt

LEITARTIKEL

Gibt es die Geistwelt wirklich?

Haben Sie sich jemals Gedanken über die mögliche Existenz einer nichtmateriellen Welt gemacht? Unsere Popkultur und die Religion bombardieren uns mit Hinweisen auf eine Geistwelt. In unseren Redewendungen kommt sie auch vor, z. B. in dem Ausdruck „Er ist von allen guten Geistern verlassen“. Existiert die Geistwelt aber wirklich? Worum geht es dabei? Wie können wir Fakten von Fiktionen trennen? **4**



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Die gefährliche, dunkle Seite der Geistwelt

In dem Maße, in dem das traditionelle Christentum seine Anziehung verloren hat, haben die Menschen versucht, das Vakuum in ihrem Leben auf andere Weise zu füllen. Einige wenden sich an alternative Weltreligionen, andere wiederum befassen sich mit Hexerei und dem vorchristlichen Heidentum. Einige suchen die Antwort in der Welt des Okkultismus. Bei ihrer Suche nach Antworten setzen sich jedoch manche echten Gefahren aus. **7**



Seite 7

Welche Folgen hätte ein Sieg des radikalen Islam über den Westen?

Eine Niederlage in Afghanistan oder dem Irak würde dem durchschnittlichen Europäer oder Amerikaner kaum Sorgen bereiten. Könnte sich aber der unaufhaltsam scheinende Vormarsch des radikalen Islam im Nahen Osten dann auch im Westen wiederholen? **10**



Seite 10

Was ist wahre Liebe?

Oft besungen, beschrieben und dramatisiert, leider aber nicht immer richtig verstanden und noch seltener gelebt: wahre Liebe. Viele junge Paare glauben, dass wahre Liebe sie eint. Ist das aber wirklich der Fall? Was ist wahre Liebe? Ist sie hauptsächlich ein Gefühl oder etwas anderes? Wie würden Sie wahre Liebe beschreiben bzw. definieren? **13**



Seite 13

Gibt es die Geistwelt wirklich?

Sowohl unsere Popkultur als auch die Religion bombardieren uns mit Hinweisen auf eine Geistwelt. Existiert sie aber wirklich? Was ist dabei im Spiel? Wie können wir Fakten von Fiktionen trennen?

Von Mario Seiglie

Haben Sie sich jemals Gedanken über die Geistwelt gemacht? Dieses Thema erregt bei fast allen Menschen Neugierde. Vielleicht kennen Sie sogar Freunde und Verwandte, die behaupten, mit der Geistwelt Kontakt gehabt zu haben.

Existiert die Geistwelt wirklich oder ist sie nur das Produkt ausufernder Fantasien? Noch wichtiger ist die Frage: Bringt es Vorteile oder Gefahren mit sich, wenn man sich mit diesem Bereich befasst?

Das sind wichtige Fragen. Ob wir es wollen oder nicht, werden wir ständig mit dem Thema Geistwelt durch Zeitungen, Fernsehen, Rundfunk und Kinofilme bombardiert. Wenn Sie sich zu jeder beliebigen Zeit eine Liste der zehn gerade erfolgreichsten Kinofilme oder Bestseller ansehen, dann stehen die Chancen gut, dass einige von ihnen mit dem Thema Geistwelt zu tun haben. In den USA sind beispielsweise Fernsehsendungen mit „Channeling“-Medien – Menschen, die behaupten, mit den Toten kommunizieren zu können – immer gefragter.

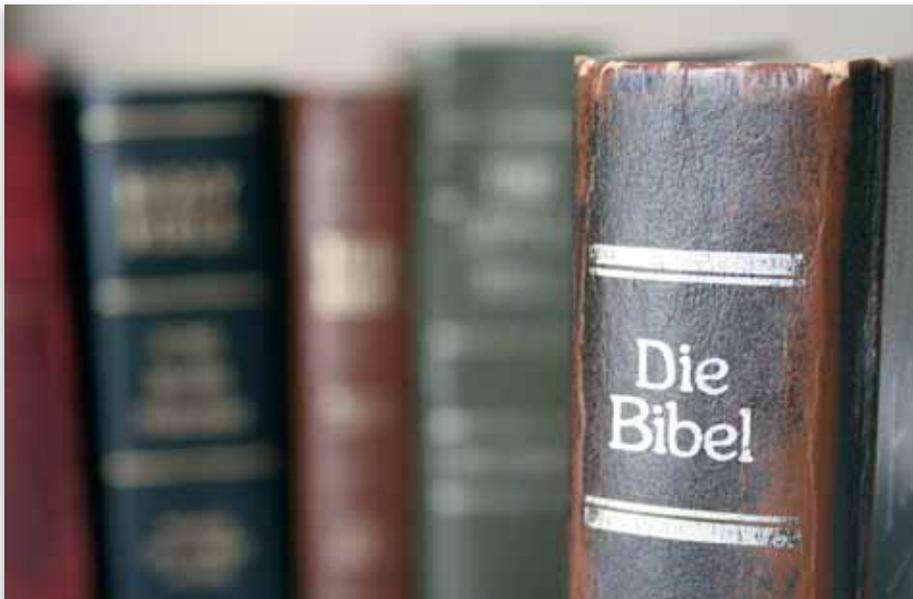
In unserem technologischen Zeitalter sollte man eigentlich meinen, dass wissenschaftlichen Themen mehr Interesse gewidmet würde. Stattdessen erleben wir in Wirklichkeit eine große Faszination gegenüber allen Aspekten der Geistwelt – sowohl mit deren guten als auch bösen Seiten.

Das Thema ist auch deshalb so wichtig, weil die richtigen Informationen Ihnen und den Ihnen nahestehenden Menschen viel Kummer und Leid ersparen können!

Was sollen wir über diesen Bereich wissen? Wohin können wir uns wenden, wenn wir zuverlässige Informationen erhalten wollen?

Das Auffinden der wahren Informationsquelle

Kann die Wissenschaft Antworten auf unsere Fragen geben? Wenn es die Geistwelt gibt, dann würde sie definitionsgemäß nicht aus Materie bzw. Atomen bestehen. In einem Wörterbuch finden wir die Definition von *Geist* als „ein übernatürliches Wesen oder Wesenheit“. Und die



Die Bibel unterscheidet sich von allen anderen Büchern. Nur sie kann uns zuverlässige Auskunft über die Geistwelt geben.

wissenschaftliche Welt hat kaum etwas über die Dinge zu sagen, die man nicht durch ein Teleskop sehen kann oder die nicht in einem Labor unter einem Mikroskop untersucht werden können. Die Wissenschaft gesteht freimütig ein, dass sie sich mit der materiellen Welt befasst und alles, was mit der Geistwelt zu tun hat, mit intellektueller Skepsis behandelt.

Wie steht es mit der Religion? Die meisten Religionen haben natürlich etwas zum Thema Geistwelt zu sagen. Wie zuverlässig sind sie aber? Die östlichen Religionen befassen sich zum Beispiel mit der Geistwelt. Hinsichtlich dieses Themas widersprechen sich jedoch ihre zahlreichen „heiligen“ Bücher. Auch die Bibel hat viel zum Thema Geistwelt beizutragen. Kann man sich aber auf ihre Aussagen verlassen?

Nachdem er östliche Religionen 42 Jahre lang studiert hatte, verglich M. Montiero-Williams, ehemaliger Professor für Sanskrit an der Universität Oxford, die religiösen Bücher des Ostens mit der Bibel. Zu welcher Schlussfolgerung gelangte er bei seinem Studium?

„Sie können ruhig alle [Bücher der östlichen Religionen] auf der linken Seite Ihres

Schreibtisches aufhäufen. Legen Sie dann aber Ihre eigene heilige Bibel auf die rechte Seite – ganz allein und getrennt – und mit einem großen Abstand“, schreibt er. „Denn es gibt eine Kluft zwischen ihr und den sogenannten heiligen Büchern des Ostens, die die eine [Schrift] von den völlig hoffnungslosen [Schriften] für immer trennt . . . eine wahrhafte Kluft, die weder von irgendeiner Wissenschaft, noch von irgendeinem religiösen Denken überbrückt werden kann“ (zitiert von Sidney Collet in *All About the Bible*, 1958, Seite 314-315).

Das gilt nicht nur für die mystischen Bücher des Orients, sondern praktisch für alle Literatur, die sich mit der Geistwelt befasst. Vieles ist dabei verwirrend und unbestätigt.

Ist die Bibel eine zuverlässige Informationsquelle?

Von all den Büchern, die sich mit der Geistwelt befassen, hat sich nur die Bibel im Laufe der Jahrhunderte als eine zuverlässige Informationsquelle erwiesen, die das Gute von dem Schlechten der Geistwelt unterscheidet. Es gibt da auf jeden Fall diese zwei gegensätzlichen Seiten.

Anders als andere Bücher nimmt die Bibel für sich in Anspruch, von dem Wesen inspiriert worden zu sein, das über die Geistwelt herrscht – Gott! In der Bibel lesen wir: „Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, dass der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Timotheus 3,16-17; alle Hervorhebungen durch uns).

Die Bibel ist auch das einzige Buch, das ohne Widersprüchlichkeiten die Geistwelt auf eine einheitliche und logische bzw. historische Weise beschreibt. Sie ist die eine dauerhafte Quelle von vertrauenswürdiger Information über die Geistwelt und hat als Gegengewicht zu den bösen geistlichen Kräften treu gedient.

Vor ungefähr 2000 Jahren hat der Einfluss der Bibel in der Tat dazu geführt, dass viele Bücher, die sich mit der bösen Seite der Geistwelt befassten, verworfen wurden. Als der Apostel Paulus die Stadt Ephesus besuchte und aus der Bibel über Gottes Wahrheit predigte, reagierte diejenigen, die Bücher über Hexenkunst und Zauberei benutzten, damit, dass sie sich von diesen Quellen geistlicher Finsternis lossagten.

Den Bericht finden wir in Apostelgeschichte 19, Verse 19-20: „Viele aber, die Zauberei getrieben hatten, brachten die Bücher zusammen und verbrannten sie öffentlich und berechneten, was sie wert waren, und kamen auf fünfzigtausend Silbergroschen. So breitete sich das Wort aus durch die Kraft des Herrn und wurde mächtig.“

In gleicher Weise sehen wir, dass das Wort Gottes immer noch die mächtigste Gegenkraft gegen die Mächte des Bösen ist. Hauptsächlich dank der Bibel leben wir in einer Welt, wo so vieles von dem, was in der Welt der Antike an Zauberei, Götzendienst und Aberglauben weit verbreitet war, beseitigt worden ist – auch wenn diese falschen Glaubensüberzeugungen gelegentlich erneut Fuß zu fassen suchen, wie das heute wieder der Fall ist.

Was sagt die Bibel also über die Geistwelt? Wie kann sie uns helfen?

Eine Geistwelt voller Engel

Zum Ersten gibt es eine Seite der Geistwelt, die die Bibel als förderlich und heilsam beschreibt. Dabei geht es um den Bereich der guten bzw. gerechten Engel. Gott sagt uns, dass er derjenige war, der diese Geistwesen geschaffen hat. Wir lesen: „Von den Engeln heißt es: Gott macht seine Engel zu Stürmen und seine Diener

zu flammendem Feuer“ (Hebräer 1,7; Gute Nachricht Bibel). Ja, Gott war derjenige, der all die Engel erschaffen hat.

Gottes Wort bietet einige wenige Beschreibungen des Bereiches, der von Millionen von Engeln bewohnt wird. Dem Apostel Johannes wurde eine Vision dieser Welt der Engel zuteil: „Und ich sah, und ich hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Gestalten und um die Ältesten her, und ihre Zahl war vieltausendmal tausend“ (Offenbarung 5,11).

Gott offenbart auch, dass er die Engel vor der Existenz der materiellen Erde geschaffen hat. Als er Hiob einen kurzen Einblick in diese Zeit vermittelte, fragte er ihn: „Wo warst du, als ich die Erde gründete? . . . als mich die Morgensterne [ein biblisches Symbol für Engel] miteinander lobten und jauchzten alle Gottessöhne?“ (Hiob 38,4. 7).

Diese Engel bestehen aus Geist und können laut der Bibel nicht sterben (Lukas 20,36).

Der Zweck der heiligen Engel

Zu welchem Zweck hat Gott Engel erschaffen? Hier haben wir wiederum eine Frage, auf die nur die Bibel eine verlässliche und bestimmte Antwort geben kann. Sie sagt im Hinblick auf die Engel: „Sind sie nicht allesamt dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen?“ (Hebräer 1,14).

Die Engel wurden also erschaffen, um Menschen bei der Erfüllung von Gottes Heilsplan zu helfen. Diese Hilfe der Engel schließt auch den Schutz von Gottes Volk in vielfacher Weise mit ein, wie wir in Psalm 34, Vers 8 erfahren: „Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.“

Gott setzt die heiligen Engel also als Boten ein, um diejenigen, die ihn fürchten, zu schützen und für sie zu sorgen. Das ist der Teil des Geisterreiches, den wir nicht zu fürchten brauchen. Wir sollen in der Tat sehr dankbar dafür sein, dass Gott diese mächtigen Engel zu unserem Wohl erschaffen hat.

Wir sollen Gott auch ständig darum bitten, diese himmlischen Diener um seine Kinder zu scharen, um sie vor Schaden zu bewahren. Psalm 91, Vers 11 sagt uns, Gott „hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten [bewahren und beschützen] auf allen deinen Wegen.“

Wie steht es aber mit der anderen Seite der Geistwelt, die die Bibel ebenfalls beschreibt – der bösen Seite? Auch diese ist leider eine Realität, mit der wir ►

Wenn Sie mit der dunklen Seite der Geistwelt konfrontiert werden . . .

Die Bibel gibt uns Anleitungen darüber, wie wir Satans Verführungsversuchen erfolgreich begegnen können. Nachfolgend finden Sie einige Prinzipien, die Ihnen helfen können.

Vermeiden Sie als erstes jegliche Teilnahme an Aktivitäten, die mit der dunklen Seite der Geistwelt im Zusammenhang stehen (siehe Epheser 5,11). Statt uns finsternen Gedanken hinzugeben, die dazu führen können, dass wir von dunklen Mächten beeinflusst werden, sollen wir uns laut Bibel vor allem auf das Positive konzentrieren: „Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht!“ (Philipp 4,8).

Vermeiden Sie Séancen und finstere Rituale oder solche Instrumente wie Hexenbretter, die alle eine Pforte zur Welt des Bösen eröffnen können. Fürchten Sie sich aber auch nicht vor den dunklen Mächten. Denken Sie daran, Gott hat immer noch die Kontrolle inne und er ist weitaus mächtiger als irgendein Vertreter der Finsternis.

Durch Gebet, Bibelstudium, Meditation und gelegentliches Fasten werden Sie entscheidend gestärkt werden und Satans Versuchungen erfolgreich widerstehen können. „Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch. Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch“ (Jakobus 4,7-8).

Wenn Sie jemals das Gefühl haben sollten, dass sich ein böser Geist in Ihrem Umfeld befindet, dann gibt Ihnen die Bibel Ratschläge, die auf der Konfrontation zwischen dem Erzengel Michael und Satan basieren: „Als aber Michael, der Erzengel, mit dem Teufel stritt und mit ihm rechte um den Leichnam des Mose, wagte er nicht, über ihn ein Verdammungsurteil zu fällen, sondern sprach: Der Herr strafe dich!“ (Judas 1,9). Wenn Sie einen Geist auf diese Weise zurechtweisen, dann tun Sie das nicht in Ihrem Namen, sondern immer in Jesu Namen, vorausgesetzt Sie haben eine Beziehung zu Gott durch Jesus. Das ist die einzige Autorität, die die bösen Geister respektieren. Wenn Sie sich von einem Geist belästigt fühlen, dann sollen Sie auch den Rat und die Hilfe eines wahren Dieners Gottes suchen.

Die Bibel ist eine mächtige Quelle geistlicher Kraft. Jesus Christus zitierte die Bibel vielfach, um den Tücken des Teufels erfolgreich zu widerstehen (Matthäus 4,3-10). Es gibt viele Bibelabschnitte, die Trost und Ermutigung bieten, wenn man sich mit finsternen Geistmächten konfrontiert sieht, vor allem in den Psalmen – beispielsweise Psalm 23, 27, 34, 37 und 91.



konfrontiert sind. Die Bibel gibt uns aber wertvolle Informationen darüber, wie wir uns vor dieser bösen Geistwelt schützen können, und sie schärft unser Bewusstsein für deren trügerische Methoden.

Der Ursprung der bösen Geistwelt

Wenn Gott die Geistwelt dazu erschaffen hat, gut zu sein, wie ist dann die dunkle Seite entstanden? Warum würde ein guter und liebevoller Gott so etwas zugelassen haben? Erneut ist die einzig wahre und zuverlässige Informationsquelle die Bibel, die durch die Inspiration des höchsten Geistwesens, Gott genannt, verfasst worden ist. Er ist das Geistwesen, das ewig, allmächtig und allwissend ist und die Geschichte dieser Entwicklung am besten weiß, weil es von Anfang an dabei war.

Gott lässt uns zuerst wissen, dass das Böse mit einem dieser geschaffenen Engel begann, der heute Satan genannt wird. Mit ihm nahmen die Sünde und die Rebellion gegen Gott ihren Anfang, wie wir in Hesekiel 28, Verse 14-17 nachlesen können: „Du warst ein glänzender, schirmender Cherub, und auf den heiligen Berg hatte ich dich gesetzt . . . Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, als du geschaffen wurdest, *bis an dir Missetat gefunden wurde*. Durch deinen großen Handel wurdest du voll Frevels und *hast dich versündigt* . . . dein Herz erhob [sich], dass du so schön warst . . .“

Ja, die Engel wurden bei ihrer Schöpfung mit freiem Willen ausgestattet, mit der Möglichkeit, das Gute oder das Böse zu wählen. Sie waren aufgrund dieser Entscheidungsfreiheit in der Lage zu sündigen.

Satans Herrschaftsbereich auf Erden

Dieser Engel, ein Cherubim, einer der mächtigsten Engel, hat irgendwann in der fernen Vergangenheit eine Rebellion gegen Gott angeführt und wurde dann mit den Engeln, die ihm nachfolgten, auf die Erde niedergeworfen. Die Bibel beschreibt die Folge dieser Rebellion: „Denn Gott hat selbst die Engel, *die gesündigt haben*, nicht verschont, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis in die Hölle gestoßen und übergeben, damit sie für das Gericht festgehalten werden“ (2. Petrus 2,4).

Im Griechischen ist das Wort für Hölle in diesem Vers *tartaroo*. Es bedeutet einen Ort der Gefangenschaft. (Zusätzliche Informationen zu diesem Thema finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Himmel oder Hölle: Was lehrt die Bibel wirklich?*.)

Wo befindet sich dieser Ort der Gefangenschaft? Die Bibel offenbart, dass er sich hier auf Erden befindet! Als Gott Satan in

Hiob 1, Vers 7 fragte: „Wo kommst du her?“, antwortete Satan: „Ich habe die Erde hin und her durchzogen.“ Das ist sein Einflussbereich und der Ort, wo seine Engel leben. Des Weiteren zeigte Satan Jesus bei



Auch wenn die meisten Menschen es gar nicht wissen, findet ein großer geistlicher Kampf um unseren Verstand statt.

seinem Versuch, ihn zu verführen, die Reiche der Welt und sagte: „Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will“ (Lukas 4,6).

Es war daher die Rebellion dieses mächtigen Engelwesens, das die Herrschaft des Bösen und der Sünde hier auf Erden ausgelöst hat, lange bevor Menschen geschaffen wurden. Als dann Adam und Eva erschaffen wurden, war Satan bereits hier auf Erden und hat sich ihnen entweder als eine Schlange präsentiert oder durch diese gesprochen, um Eva zu verführen (1. Mose 3,1-5).

Die Schrift offenbart auch, dass diese gefallenen Engel noch einmal versuchen werden, den Himmel zu erstürmen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Dieser Versuch wird vom Apostel Johannes in Offenbarung 12, Verse 7-9 beschrieben: „Und es entbrannte ein Kampf im Himmel: Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel, und sie siegten nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr gefunden im Himmel. Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen.“

Die Bibel erklärt, dass Sünde und das Böse mit einem Engel begannen. Er rebellierte, zusammen mit anderen Engeln, und wurde zu Satan, dem „Widersacher“ (so die Bedeutung dieses Namens) Gottes und der Menschheit. Dieses Ereignis war auch der Ursprung der dunklen Seite der Geistwelt.

Satan ist der große Verführer, „der die ganze Welt verführt“ (Offenbarung 12,9). Die gefallenen Engel, die Gott und der Menschheit feindlich gesonnen sind, werden in der Bibel als Dämonen bezeichnet. Sie haben mit ihrem Anführer Satan das gemeinsame Ziel, Menschen mit falschen Lehren zu verführen. Davor warnt uns die Bibel: „Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und *verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen*“ (1. Timotheus 4,1).

Der Kampf um unseren Verstand

Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, um uns herum tobt also eine geistliche Schlacht – ein Kampf um unser Denken. Der Apostel Paulus sagt über diesen geistlichen Krieg: „Denn wir kämpfen

nicht gegen Menschen. Wir kämpfen gegen *unsichtbare Mächte* und Gewalten, gegen *die bösen Geister*, die diese finstere Welt beherrschen“ (Epheser 6,12).

In dem Maße, in dem wir geistlich reifen, werden uns unweigerlich Auseinandersetzungen in unserem eigenen Denken bewusst. Dort kämpfen gute und schlechte Gedanken und Einstellungen um die Vorherrschaft und suchen unser Verhalten zu bestimmen. Satan hat die Macht, Einstellungen zu übertragen und uns dazu zu überreden, Böses zu tun. Man braucht sich nur das Beispiel einiger der mörderischsten Tyrannen des 20. Jahrhunderts anzusehen, um zu erkennen, welche Bedrohungen dann Gestalt annehmen, wenn böse Gedanken das eigene Denken vollständig kontrollieren. Diese Gefahr ist real und gefährlich.

Paulus erklärt die Vorgehensweise Satans, der unsichtbare, aber machtvolle negative Einstellungen übermittelt: „Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, *unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist*, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams“ (Epheser 2,1-2).

Wir können dankbar dafür sein, dass die Bibel eine Zukunft hier auf Erden vorhersagt, wo Satan nicht mehr länger in der Lage sein wird, seine bösen Gedanken auszustrahlen und die Welt endlich Frieden finden wird (Offenbarung 20,2-3). In der Zwischenzeit müssen wir aber vorsichtig sein und unser Denken schützen, während diese geistliche Schlacht in unserem Umfeld tobt! **GN**

Die gefährliche, dunkle Seite der Geistwelt

Seltsame Praktiken und Religionen wie „Wicca“, „Santeria“, Voodoo und „Channeling“ werden immer beliebter. Worum handelt es sich dabei? Sind solche Dinge harmlos oder ist Vorsicht geboten?

Von Mario Seiglie

In dem Maße, in dem das traditionelle Christentum seine Anziehung verloren hat, haben die Menschen versucht, das Vakuum in ihrem Leben auf andere Weise zu füllen. Manche wenden sich an alternative Weltreligionen, andere wiederum befassen sich mit Hexerei und dem vorchristlichen Heidentum. Einige suchen die Antwort in der Welt des Okkultismus. Es gibt sogar welche, die sich bewusst dem Satanismus und den bösen Geistern zuwenden.

Ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht, spielen Letztere mit der Gefahr, in Situationen zu geraten, die unser begrenztes Verständnis bei Weitem überfordern. Deshalb werden diese Gefahren oft als das Okkulte bezeichnet – Dinge, die geheimnisvoll, mysteriös und verborgen sind.

„Wicca“, „Santeria“ und Voodoo

Eine der am schnellsten wachsenden Bewegungen in westlichen Ländern ist „Wicca“, eine moderne Version der Hexenkunst. Ein Teil der Popularität dieser Bewegung entstammt amerikanischen Fernsehreihen wie *Buffy – Im Bann der Dämonen*, *Angel – Jäger der Finsternis* und *Charmed – Zaubermagie Hexen*. „Wicca“ ist mittlerweile so gefragt, dass die USA, Großbritannien und viele andere Nationen es als legitime Religion mit entsprechenden Rechten anerkennen.

Der Begriff „Wicca“ wurde 1954 vom britischen Führer der Bewegung, Gerald Gardner, eingeführt. Gardner bezeichnete es als eine Rückbesinnung auf die „alte Religion“ Europas, die vor dem Siegeszug des Christentums vorherrschte.

„Wicca“, aus einem altenglischen Wort für „Hexe“ abgeleitet, beinhaltet viele Symbole und Praktiken der alten britischen Hexenkunst. Das satanische Pentagramm dient dabei als Hauptsymbol, und einer der Hauptglaubenssätze ist die Verherrlichung der Natur durch diverse Rituale und Gottheiten. Manche Hexenzirkel praktizieren das Aussprechen von Zaubersprüchen, Weissagungen und Magie. „Wicca“ ist eine



Art Sammelstelle für verschiedene Glaubensüberzeugungen und Praktiken. Im Kern ist sie aber nur eine kaum getarnte Form der alten Hexerei.

„Santeria“ ist eine karibische Religion, die auf einer Mischung aus römisch-katholischen Glaubensüberzeugungen und afrikanischer Hexenkunst beruht. Sie ähnelt aber auch dem Voodoo bzw. der reinen afrikanischen Hexenkunst. Ihre Anhänger vollziehen Tieropfer und praktizieren feierhafte Tänze während der sante-rianischen Rituale, die dazu führen können, dass eine Person von einem Orischa oder „Heiligen“ in Besitz genommen wird, der auf diese Weise heraufbeschworen wurde.

Die betroffene Person spricht und handelt dann angeblich als dieser Heilige. Wenn es sich dabei wirklich um ein geistliches Erlebnis handelt, dann wäre es nach dem Urteil der Bibel nichts anderes als dämonische Besessenheit.

All diese Praktiken haben eines gemeinsam: Satan ist ihr Urheber. Sie sollten daher auf jeden Fall gemieden werden. Wahrscheinlich waren Sie sich des Wirkens satanischer Kräfte nicht bewusst, aber diejenigen, die mit der Bibel vertraut sind, haben deren Einfluss in dieser schnell degen-nerierenden Welt erkannt. Kein Wunder, dass die Bibel Satan als den „Gott dieser

Weltzeit“ bezeichnet (2. Korinther 4,4; Einheitsübersetzung). Sein Einfluss ist nicht neu, aber dessen weite Verbreitung in der modernen Gesellschaft ist das schon.

Was früher dem Bann unterlag oder zumindest nur eingeschränkt zugänglich war, steht heute jedermann zur Verfügung. Der Satanismus wird in vielen Filmen dargestellt. Bewegungen, die sich darauf grün-

den – wie „Wicca“, „Santeria“ und Voodoo – sind heute salonfähig geworden, vor allem bei der jungen Generation.

Der Apostel Paulus sagt uns, dass wir uns vor solchen Praktiken hüten sollten, „damit wir nicht übervorteilt werden vom Satan; denn uns ist wohl bewusst, was er im Sinn hat“ (2. Korinther 2,11). Paulus hatte seine eigenen Erfahrungen mit Dämonen gemacht. Deshalb warnt er uns entschieden davor: „Gebt nicht Raum dem Teufel“ (Epheser 4,27).

Was sind Medien und übernatürliche Geister?

Wie steht es mit Medien und Menschen, die solche Instrumente wie Tarotkarten und Hexenbretter benutzen, um die Geister zu befragen?

Medien – manchmal auch „Seher“ oder „Wahrsager“ genannt – sind Menschen, die möglicherweise von gefallenen Engeln, die die Bibel Dämonen nennt, benutzt werden. Sie können normal und hilfreich erscheinen, aber diejenigen unter ihnen, die keine Betrüger sind (und viele von ihnen sind es), haben möglicherweise echten Kontakt mit betrügerischen Geistern, die danach trachten, Menschen anzuziehen und für ihre eigenen bösen Ziele auszunutzen. Aus diesem Grund werden die bösen Engelwesen in ►

Was ist „Channeling“?

Die meisten Menschen haben den Begriff „Channeling“ schon einmal gehört. Er wurde durch diverse Fernseh- und Rundfunksendungen in den USA populär gemacht, vor allem auch durch die „New Age“-Bewegung. Beim „Channeling“ handelt es sich um eine moderne Version des Mystizismus mit Wurzeln im Hinduismus, Buddhismus und Okkultismus.

Diejenigen, die das „Channeling“ praktizieren, behaupten, sie würden die Informationen oder Befehle von einer Quelle mit göttlichem oder unbekanntem Ursprung erhalten. Sie sagen also, dass sie im Prinzip wie ein Rundfunkempfänger funktionieren, der ein von einem Sender ausgestrahltes Signal auffängt. Dabei soll das „Channeling“-Medium in seinem Denken und Verstand mit einem oder mehreren Geistern erfüllt werden, zu dessen bzw. deren „Sprachrohr“ die Person dann wird.

Durch das Medium bietet der Geist dann Informationen, Ratschläge oder Vorhersagen zu fast jedem Thema an, ob es um den Zustand eines geliebten Verstorbenen, medizinischen oder finanziellen Rat oder sogar um die Verbesserung des Liebeslebens geht.



Die Geister nehmen für sich oft unterschiedliche Identitäten in Anspruch. Einige behaupten, die Geister von Verstorbenen zu sein, manchmal auch die von berühmten Toten wie Napoleon, die Jungfrau Maria oder sogar Jesus Christus selbst. Andere wiederum behaupten von sich, Außerirdische zu sein.

In Wirklichkeit gibt es bei dieser „New Age“-Bewegung kaum etwas Neues. Medien wurden seit den frühesten Anfängen der Menschheitsgeschichte zur Befragung der Toten eingesetzt.

Obwohl es sich bei einem Teil der sogenannten „Channeling“-Medien eindeutig um Betrüger handelt, konnten Forscher bei manchen anderen Untersuchungen keinen Betrug aufdecken. Der verstorbene Lord Dowding, der die britische Luftwaffe während der Luftschlacht um Großbritannien während des Zweiten Weltkriegs befehligte, führte viele streng kontrollierte Laborexperimente mit Medien durch und stellte dabei fest, dass einige von ihnen den Test tatsächlich bestanden und sich als echt erwiesen.

Deshalb warnt uns die Bibel eindringlich vor einer Beteiligung an irgendeiner Form von „Channeling“, denn dabei öffnet man seinen Verstand und überlässt ihn diesen Geistern. Die Bibel sagt stattdessen: „Darum umgürtet [haltet fest zusammen] die Lenden eures Gemüts“ (1. Petrus 1, 13). Das ist ein wichtiger Ratschlag. Statt unseren Verstand fremden Einflussquellen auszusetzen, sollen wir die natürlichen Barrieren unseres Verstandes vor jeglichem geistlichem Einfluss von außen schützen.

der Bibel als „verführerische Geister“ bezeichnet (1. Timotheus 4,1).

Ein echtes Medium hat einen „übernatürlichen Geist“ in sich. Dieser Begriff entstammt dem hebräischen Wort *obh*, was eine Lederflasche bedeutet. Für die alten Hebräer klang die Stimme eines solchen Geistes, der durch ein Medium sprach, wie ein Klang aus einer „Flasche“ aus Tierhäuten. Genauso wie eine Lederflasche ein Gefäß ist, so ist auch eine Person mit einem solchen „übernatürlichen Geist“ ein Gefäß, ein „Medium“, das diesen Geist in sich hat.

Solche „übernatürlichen Geister“, die in Wahrheit getarnte Dämonen sind, können intime Kenntnisse über einen Menschen haben – ob dieser nun noch lebt oder bereits verstorben ist. Diesen Dämonen steht ein weites Netzwerk an Informationen zur Verfügung, das aus Mitdämonen besteht, die alle nur zu bereit sind, ihr Wissen mit dem verführten „Wirt“ zu teilen. Auf diese Weise bringen sie viele weitere Menschen dazu, der Verführung zu unterliegen und sich manchmal ebenfalls als unbedarfte Instrumente dieser Geister verwenden zu lassen.

Darin liegt auch die ernsthafte Gefahr der Beteiligung an solchen Praktiken: Zuerst erscheinen diese Geister als willige Diener, am Ende werden sie aber unweigerlich zu unerbittlichen Herren. Das ist auch der Grund, warum wir jeglichen Kontakt mit Menschen meiden sollen, die behaupten, mit den Toten kommunizieren zu können. Gott, der diese Geistwelt von Grund auf kennt, warnt uns: „Gegen einen, der sich an Totenbeschwörer und Wahrsager wendet und sich mit ihnen abgibt, richte ich mein Angesicht und merze ihn aus seinem Volk aus“ (3. Mose 20,6; Einheitsübersetzung).

Die Bibel räumt freimütig ein, dass es echte Medien gibt, die Kontakt mit Dämonen aufnehmen können, die sich dann als verstorbene geliebte Menschen verstellen, um Unbedarfte in ihre dunkle geistige Welt hineinzuziehen.

Tarotkarten und Hexenbretter

Manche nutzen auch physische Methoden wie Tarotkarten und Hexenbretter, um direkt mit solchen „übernatürlichen Geistern“ in Kontakt zu treten. Solche Befragungsinstrumente sollten auf alle Fälle vermieden werden. Es handelt sich hierbei nicht um unschuldige „Spiele“, son-

dern um uralte Methoden, diese „übernatürlichen Geister“ anzuziehen.

Sehen Sie diese Instrumente lieber als potenzielle Eintrittspforten zu Ihrem eigenen Verstand. Dadurch ermöglichen Sie Satan und seinen Dämonen Zugang zu einem Bereich, in dem nur Ihre eigenen Gedanken und Gottes Geist walten sollten. Laden Sie diese bösen Geister aber gar nicht erst ein, so können sie auch nicht eintreten. Aber manchmal kann sogar eine unbewusste Einladung durch diese Methoden den Dämonen den freien



Zugang ermöglichen. Traurigerweise haben viele Menschen, ohne sich dessen bewusst zu sein, Dämonen Zugang zu ihrem Verstand ermöglicht. Danach waren sie niemals wieder sie selbst.

Die Bibel offenbart, dass diese Geister von Gottes wahren Dienern ausgetrieben werden müssen. In Apostelgeschichte 19 ist ein Ereignis verzeichnet, in dem Mächtegern-Exorzisten den Versuch unternahmen, einen Dämon aus einer Person auszutreiben. Der Dämon rief ihnen dabei aber nur zu: „Jesus kenne ich wohl und von Paulus weiß ich wohl; aber wer seid ihr?“ Danach erlitten sie zu ihrem Erstaunen Folgendes: „Und der Mensch, in dem der böse Geist war, stürzte sich auf sie und überwältigte sie alle und richtete sie so zu, dass sie nackt und verwundet aus dem Hause flohen“ (Verse 15-16).

Hier handelt es sich nicht um ein lustiges Ereignis oder eine besondere Form von Unterhaltung. In der Bibel werden mehrere Ereignisse aufgezeichnet, wo Menschen solchen verbotenen Praktiken verfielen – mit katastrophalen Folgen.

Saul und das Medium von En-Dor

Im Alten Testament finden wir dazu das tragische Beispiel des Königs Saul, der sich

an ein Medium wandte. Zuerst hatte er noch versucht, sich an Gott um Rat zu wenden. Wegen seiner mannigfaltigen Sünden, vor allem seines Mordes an 85 Priestern und vielen Einwohnern der Stadt Nob, erhielt er keine Antwort (1. Samuel 22,18-19).

Saul übertrat dann Gottes Gesetz und beriet sich in En-Dor mit einem Medium (1. Samuel 28,7). Diese Frau beschwor eine Figur herauf, die sich als der Prophet Samuel ausgab. Saul selbst sah ihn aber nicht, sondern hörte nur die Stimme des Mediums, die wie Samuels Stimme klang. Das ist einer der

Gründe, warum es Gott verbietet, Medien zu Rate zu ziehen – Dämonen sind sehr geschickt und können die Person vortäuschen, die gerufen wird. In der Bibel lesen wir, dass Gott Sauls Fragen nicht beantworten würde, „weder durch Träume noch durch das Los Licht noch durch Propheten“ (Vers 6; alle Hervorhebungen durch uns). Es handelte sich also eindeutig nicht um den Propheten Samuel!



Alle diese Praktiken haben eines gemeinsam: Sie sind auf Satans Einfluss zurückzuführen und daher unbedingt zu meiden.

Gründe, warum es Gott verbietet, Medien zu Rate zu ziehen – Dämonen sind sehr geschickt und können die Person vortäuschen, die gerufen wird. In der Bibel lesen wir, dass Gott Sauls Fragen nicht beantworten würde, „weder durch Träume noch durch das Los Licht noch durch Propheten“ (Vers 6; alle Hervorhebungen durch uns). Es handelte sich also eindeutig nicht um den Propheten Samuel!

Der Geist, den das Medium aus der Erde aufsteigen sah (Vers 13), war in Wirklichkeit ein Dämon. Saul hielt ihn für Samuel, doch dieser Dämon täuschte ihn, wie der Apostel Paulus darlegt: „Denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit“ (2. Korinther 11,14-15).

Es war deshalb nicht ungewöhnlich, dass ein Dämon vorgab, der verstorbene Prophet Samuel zu sein. Die Bibel sagt uns klar und deutlich, dass Samuel tot und daher ohne Bewusstsein war: „Denn die Lebenden wissen, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen nichts“ (Prediger 9,5). Saul erhielt aus dem Ganzen nur die düstere Vorhersage,

Paulus konfrontiert einen Wahrsagegeist

Ein weiteres Zusammentreffen mit einem Medium ist ebenfalls sehr lehrreich. Wir erfahren darüber im Neuen Testament: „Es geschah aber, als wir zum Gebet gingen, da begegnete uns eine Magd, die hatte einen Wahrsagegeist und brachte ihren Herren viel Gewinn ein mit ihrem Wahrsagen. Die folgte Paulus und uns



überall hin und schrie: Diese Menschen sind Knechte des allerhöchsten Gottes, die euch den Weg des Heils verkündigen. Das tat sie viele Tage lang. Paulus war darüber so aufgebracht, dass er sich umwandte und zu dem Geist sprach: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, dass du von ihr ausfährst. Und er fuhr aus zu derselben Stunde“ (Apostelgeschichte 16,16-18).

Diese Verse teilen uns mit, dass manche Menschen in der Tat einen Wahrsagegeist in sich haben und mit ihren Aktivitäten wirtschaftlichen Erfolg haben. An keiner Stelle verneint dieser Bibelabschnitt die Tatsache, dass Menschen Zugang zu dieser Quelle haben und daraus wahre Informationen gewinnen können.

Es gibt in der Tat Menschen mit einem Wahrsagegeist, die ihr Publikum mit ihrem anscheinend intimen Wissen über diejenigen, die befragt werden, beeindrucken. Oft bezeichnen sich diese Menschen offen als „Channeling“-Medien, Wahrsager oder traditionelle Medien. Natürlich sind nicht alle, die dies behaupten, echte Medien, denn es gibt da auch sehr clevere Betrüger. Einige sind jedoch durchaus echt!

Wie das Beispiel in Apostelgeschichte 16 zeigt, war das Sklavenmädchen mit dem Wahrsagegeist ein echtes Medium. Wir können dies deshalb wissen, weil sie nicht länger in der Lage war, intime Details über das Leben einer Person zu vermitteln oder die Zukunft vorherzusagen, nachdem der Dämon sie verlassen hatte.

Eine weitere Lektion dieser Bibelverse ist, dass die Botschaft eines Geistes positiv und wahr sein kann. Die Bibel sagt schließlich, dass das junge Mädchen, das von diesem Wahrsagegeist benutzt wurde, verkündete, dass Paulus und seine Begleiter Gottesmänner waren und den Weg zum Heil predigten. Das stimmte, wo also lag das Problem?

Das Problem lag nicht bei der Botschaft selbst, sondern bei der Quelle dieser Information. Wir können hier die raffinierten Elemente der Verführung erkennen. Oft kann die Botschaft eines Wahrsagegeistes oder Dämons positiv, harmlos und hilfreich erscheinen.

Aber so wie ein Fischer die Fische mit einem anreizenden Köder anlockt, wissen auch diese Geister, dass sie ihre unbedarften Opfer mit nützlicher und aufbauender Information versorgen müssen. Sie wissen, dass ihnen, nachdem ihre Opfer erst einmal angebissen haben, immer noch reichlich Zeit bleibt, die Botschaft allmählich zu verändern.

Sagen Sie einfach „Nein!“

Wir müssen einfach nur „Nein!“ sagen, wenn wir zur Kontaktaufnahme mit der dunklen Seite der Geistwelt aufgefordert werden. Geben Sie dem Druck von Freunden oder der Familie einfach nicht nach. Wir sollten keine Beratung von Menschen, die mit diesen Geistern in Verbindung stehen, annehmen, auch wenn sie behaupten, uns nur helfen zu wollen. Ihr mentales Wohlergehen könnte in der Tat davon abhängen!

Gott weiß genau, wie Satan und seine Dämonen vorgehen. Er warnt uns mit Nachdruck davor, irgendetwas mit ihnen zu tun zu haben. Gottes Wort ist in dieser Hinsicht eindeutig: „Ihr sollt euch nicht wenden zu den Geisterbeschwörern und Zeichendeutern und sollt sie nicht befragen“ (3. Mose 19,31).

Fragen Sie sich: „Wäre Christus damit einverstanden?“ Er wäre es mit Sicherheit nicht! Wir sollen daher jeglichen Kontakt mit Medien, Wahrsagern, Hexen und ihren Methoden vermeiden – und uns nicht von irgendwelchen Methoden täuschen lassen, mit denen sie versuchen, uns zum Mitmachen zu verlocken.

GN



Welche Folgen hätte ein Sieg des radikalen Islam über den Westen?

Eine Niederlage in Afghanistan oder dem Irak würde dem durchschnittlichen Europäer oder Amerikaner kaum Sorgen bereiten. Könnte sich aber der unaufhaltsam scheinende Vormarsch des radikalen Islam im Nahen Osten dann auch im Westen wiederholen?

Der Westen besiegte die Faschisten im Zweiten Weltkrieg und ging aus dem Konflikt mit dem Kommunismus als Sieger hervor. Heute steht er aber einem Gegner gegenüber, der die gleiche, wenn nicht sogar eine noch höhere Entschlossenheit an den Tag legt. Wie soll der Westen den radikalen Islam besiegen?

Daniel Pipes, Autor von elf Büchern über aktuelle Themen des Nahen Ostens und Direktor des „Middle East Forum“, einer Denkfabrik in Philadelphia, stellte diese kritische Frage in seinem am 26. Dezember 2006 in der *New York Sun* erschienenen Artikel „How the West Could Lose“.

„Auf den ersten Blick lässt die militärische Überlegenheit [des Westens] einen Sieg als unvermeidlich erscheinen“, meint Pipes. „Aber nicht wenige Analysten, darunter auch ich, machen sich Sorgen, dass das Ganze nicht so einfach sein könnte.“

„Die Islamisten [als Personen definiert, die die Einhaltung der Scharia, des heiligen Gesetzes des Islam, durchsetzen wollen] haben in der Tat möglicherweise am Ende mehr Erfolg als die früheren totalitären Gruppierungen. Sie könnten sogar gewinnen. Das liegt daran, dass der Westen, ganz gleich wie stark seine Hardware ist, in seiner Software einige potenziell fatale Fehler hat. Drei davon – Pazifismus, Selbsthass und Selbstgefälligkeit – verdienen unsere Aufmerksamkeit.“

Bei seinen Ausführungen über den Pazifismus erwähnt Dr. Pipes auch diejenigen im Westen, die glauben, dass eine militärische Lösung nicht möglich ist. Er weist aber auf das Folgende hin: „Was waren die Niederlagen der Achsenmächte, der Vereinigten Staaten in Vietnam und der Sowjetunion in Afghanistan denn anderes als militärische Lösungen?“

Seine Analyse über den Selbsthass zeigt ein Phänomen auf, das besonders im Westen vorkommt. „Bedeutsame Elemente in mehreren westlichen Ländern – vor allem in den

USA, Großbritannien und Israel – halten ihre eigenen Regierungen für Horte des Bösen . . . Solche mit Selbsthass behafteten Vertreter des Westens haben eine überproportionale Bedeutung, weil sie oft eine prominente Rolle als Meinungsmacher in den Universitäten, Medien, religiösen Einrichtungen und den Künsten spielen. Sie dienen den Islamisten als Hilfs-Mudschaheddin.“

Als Drittes befasst er sich mit der Selbstgefälligkeit. „Die Abwesenheit einer beachtlichen islamischen Militärmaschinerie erfüllt viele westliche Abendländer, vor allem unter den Linken, mit einem Gefühl der Verachtung . . . zu viele tun den Terrorismus lediglich als eine Art ‚Ärgernis‘ ab“, schreibt er.

Und doch könnten die Islamisten gewinnen, resümiert Dr. Pipes.

Welche Stärken haben die Islamisten?

Dr. Pipes listet einige der Fähigkeiten der Islamisten auf, die sich zu ihrem Vorteil auswirken:

- „Potenzieller Zugang zu Massenvernichtungswaffen, die verheerende Auswirkungen auf das Leben im Westen haben könnten.“
- Eine religiöse Anziehungskraft, die tiefer gehende Resonanz und größere Nachhaltigkeit auslöst, als dies bei den künstlichen Ideologien des Faschismus und des Kommunismus der Fall war.
- Eine beeindruckend durchdachte, finanzierte und organisierte institutionelle Maschinerie, die erfolgreich Glaubwürdigkeit, Wohlwollen und Wahlerfolge bewirkt.
- Eine Ideologie, die in der Lage ist, Muslime aller Couleur erfolgreich anzuziehen . . . Die Bewegung lässt sich mit soziologischen Definitionen fast nicht mehr erklären.



• Ein gewaltfreier Ansatz . . . , der die Islamisierung durch erzieherische, politische und religiöse Mittel anstrebt . . . Der gesetzestreue Islam erweist sich in Ländern mit einer muslimischen Mehrheit wie Algerien, aber auch in solchen mit einer muslimischen Minderheit wie Großbritannien als erfolgreich.

• Eine große Anzahl engagierter Kader. Wenn die Islamisten heute weltweit zehn bis fünfzehn Prozent der muslimischen Bevölkerung ausmachen, dann beträgt ihre Zahl zwischen 125 und 200 Millionen Menschen und ist viel größer als die Anzahl aller Faschisten und Kommunisten zusammengenommen, die jemals gelebt haben.“

Pazifismus, Selbsthass und Selbstgefälligkeit, so merkt er an, behindern nur den Kampf gegen den radikalen Islam. Nur nach verheerenden Verlusten an Menschenleben und Eigentum werden viele Menschen im Westen verspätet erkennen, was auf dem Spiel steht und wie groß die Gefahr wirklich ist. Und während der Westen danach vielleicht siegreich ist, wird der Kampf in der

Zwischenzeit unnötig in die Länge gezogen worden sein und der Sieg unter wesentlich höheren Kosten erfolgen.

Dr. Pipes sieht eine andere Alternative darin, dass die Islamisten keine Massenvernichtungswaffen einsetzen und es dadurch vermeiden, die Weltöffentlichkeit gegen sich zu vereinen. Wenn sie stattdessen gewaltlose und politische Wege verfolgen, um ihre Ziele durchzusetzen, werden sie

die jemals gelebt haben“. Daher könnte man die Bedrohung durch den radikalen Islam als die größte Gefahr sehen, der die westlichen Demokratien jemals ausgesetzt waren. Das erklärte Ziel der Islamisten ist der Sturz der westlichen Zivilisation.

Warum können es nur wenige sehen?

Im November 2006 wurde erstmalig ein Kandidat muslimischen Glaubens

stellung vieler im Westen. Die Menschen leben in größerem Überfluss als jemals zuvor. Als Folge sind manche darauf bedacht, vor allem Spaß zu haben. Dabei nehmen sie die wachsende Bedrohung ihrer Existenz gar nicht wahr.

Sogar viele bekennende Christen sind in diese „laodizäische“ Einstellung verfallen. Ein Großteil von denen, die sich heute zum Christentum bekennen, geht nur ganz selten zum Gottesdienst. Wenn solche Menschen in die Kirche gehen, dann höchstens nur für eine schnelle Stunde am Sonntagmorgen, womit sie ihre christliche Pflicht getan zu haben meinen! In der Zwischenzeit bleiben überall in Europa die Kirchen und Kathedralen leer oder fast leer. In Großbritannien hat diese Entwicklung ein solches Ausmaß angenommen, dass jede Woche mehr Menschen muslimische Gottesdienste in Moscheen besuchen als an Gottesdiensten der anglikanischen Kirche teilnehmen.

Der Islam ist eine expansionistische Religion

Mehr als zwei Jahrhunderte lang ist der Westen von den beiden großen englischsprachigen Mächten angeführt worden: vor dem Zweiten Weltkrieg durch das britische Reich und in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Zeit dieser Vorherrschaft nähert sich rasch ihrem Ende.

In beiden Ländern mehren sich die Stimmen, die für einen raschen Abzug aus dem Irak plädieren. Sollte das passieren, ohne dass eine stabile Regierung in einem friedlichen Land hinterlassen wird, wäre das das erste Mal, dass die USA und Großbritannien gemeinsam gekämpft und einen Krieg verloren haben! Das Gleiche gilt auch für Afghanistan, wo dann ebenfalls eine Niederlage vorhersehbar zu sein scheint.

Eine mögliche Niederlage in Afghanistan oder dem Irak bereitet jedoch dem durchschnittlichen Europäer oder Amerikaner kaum Sorgen. Könnte aber eine dortige Niederlage auch zu einer Niederlage im eigenen Land führen? Könnte sich der unaufhaltsam scheinende Vormarsch des radikalen Islam im Nahen Osten dann auch in den USA, Australien, Kanada, Großbritannien oder Westeuropa wiederholen?

Die Geschichte zeigt, dass der Islam eine expansionistische Religion ist. Seit ihren Ursprüngen in den Städten Mekka und ▶



möglicherweise auf die Dauer sowieso nicht aufzuhalten sein. Hohe Geburtenraten unter Muslimen und niedrige Geburtenraten bei einheimischen westlichen Bevölkerungen bedeuten schließlich, dass die Bevölkerungsentwicklung auf der Seite der Muslime ist.

Ganz gleich welches der beiden Szenarien Wirklichkeit wird, ist der Westen ernsthaft von Islamisten bedroht, die fest dazu entschlossen sind, den radikalen Islam und die Herrschaft der Scharia mitten ins Herz der westlichen Demokratien zu tragen.

In *The Wall Street Journal* warnte dessen Herausgeber Daniel Henninger, dass der „militante Islam auf dem Vormarsch ist, buchstäblich und mit enormem moralischem Selbstvertrauen. Im Gegensatz dazu befindet sich der Westen . . . in ‚einer Ära der postmodernen Sorglosigkeit‘“ („Western Civilization 101“, 1. Dezember 2006). Man verhält sich ganz so, als gäbe es überhaupt keine Bedrohung.

Wie Dr. Pipes aufzeigt, ist die Anzahl der Islamisten weltweit „viel größer als die Anzahl aller Faschisten und Kommunisten,

in den US-Kongress gewählt. In einer Podiumsdiskussion zu diesem Ereignis, die später vom öffentlich-rechtlichen Rundfunk der USA („National Public Radio“) übertragen wurde, waren sich alle fünf Teilnehmer darin einig, dass je mehr Muslime im amerikanischen Kongress sitzen würden (oder auch ganz allgemein im Land leben würden), desto besser wäre es für die USA.

Die Diskussionsteilnehmer betonten in gewohnt „politisch korrekter“ Weise, dass das Land mehr kulturelle, ideologische und religiöse Vielfalt brauchte. Das, so argumentierten sie, sei etwas Gutes.

Als ich diese Sendung hörte, kam mir eine bestimmte Bibelstelle besonders in den Sinn. Wir finden sie in Offenbarung 3, Vers 17, wo es um die Beurteilung der „lauwarmer“ Kirchengemeinde zu Laodizea geht. Die dortigen Christen werden als selbstzufrieden beschrieben. Sie glauben von sich: „Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!“

Das ist sicherlich auch eine gute Zusammenfassung der vorherrschenden Ein-

Medina vor fast vierzehn Jahrhunderten hat sie sich im gesamten Nahen Osten, Nordafrika, großen Teilen Asiens und Schwarzafrikas ausgebreitet, mit weiteren umfangreichen Nischen in Europa.

Seit dem Zweiten Weltkrieg hat eine massenhafte Migration in die westlichen Länder auch dazu geführt, dass mittlerweile Millionen von Muslimen in den westlichen Nationen leben. Laut der Volkszählung von 1970 gab es damals nur 500 000 Muslime in den USA. Mittlerweile sind es mindestens sieben Millionen.

Wenn, wie Dr. Pipes behauptet, fünfzehn Prozent aller Muslime überzeugte Radikale sind, dann bedeutet das, dass von ihnen allein in den USA über eine Million lebt. Selbst wenn das Prozentverhältnis wesentlich kleiner sein sollte, ergibt sich damit immer noch eine erschreckend hohe Anzahl von Radikalen.

Zum Jahresende meinte der Direktor des britischen Geheimdienstes, dass Großbritannien ein Hauptangriffsziel für den radikalen Islam darstelle. Er behauptete, dass zurzeit Untersuchungen zu dreißig aktuellen terroristischen Anschlagplänen laufen würden. Die Anschläge auf das öffentliche Verkehrssystem Londons im Juli 2005 wurden von britischen Staatsbürgern verübt – den Söhnen muslimischer Immigranten. Die Gefahr ist sehr real.

Der Multikulturalismus trübt das Verständnis

Ein Teil des Problems muss dem Multikulturalismus zur Last gelegt werden, einer modernen Glaubensüberzeugung, die selbst zu einer Art Gott geworden ist. Im Namen des Multikulturalismus und der „politischen Korrektheit“ werden alle Religionen als gleichwertig erklärt. Damit stellt man den Islam und das Christentum auf die gleiche Stufe.

Daraus können falsche Beurteilungen entstehen. Beispielsweise sagt uns die Bibel, dass die Errettung bzw. der Zugang zum ewigen Leben nur durch den Namen Jesus Christus möglich ist (Apostelgeschichte 4,12). Der Islam hingegen verneint ausdrücklich die Göttlichkeit Jesu Christi und seinen Opfertod für die Sünden der gesamten Menschheit. Diese beiden Standpunkte sind miteinander absolut unvereinbar.

Damit kein Missverständnis entsteht: Mehr Toleranz gegenüber Andersgläubigen ist heute sicherlich vonnöten. Der französische Philosoph Voltaire merkte in seinen *Philosophischen Briefen* an: „Wenn es nur eine Religion in England gäbe, dann müssten wir uns vor dem Despotismus fürchten;

wenn es zwei gäbe, dann würden sie einander die Kehle durchschneiden; nun gibt es aber dreißig und die leben in Frieden und Glück“ (zitiert von Gordon Wood in *The Radicalism of the American Revolution*, 1991, Seite 14).

Die Gründer der Vereinigten Staaten von Amerika waren mehrheitlich Protestanten, die vor dem Hintergrund zweier Jahrhunderte religiöser Konflikte in Europa Toleranz gelernt hatten. Vor der Revolution der englischen Kolonien in Nordamerika betrachteten sich die Kolonisten als Engländer.

Da es so viele Konfessionen gab, wurde vereinbart, dass es in Amerika keine offizielle Staatskirche geben sollte, wie das in England selbst der Fall war. Religiöse Toleranz begünstigte den Aufstieg der USA. Sie hat auch zur Entwicklung der Demokratie auf beiden Seiten des Atlantiks beigetragen.

Die gleiche Toleranz wurde aber in anderen Teilen der Welt nicht entwickelt. Man kann dadurch auch verstehen, warum die demokratische Regierungsform in vielen Ländern kaum Erfolgchancen hat.

Heute hat die christliche Religion im Westen nicht mehr den Stellenwert, den sie vor zwei Jahrhunderten hatte. Wer die Religion im eigenen Leben nicht ernst nimmt, hat es schwer, zu verstehen, wie sie im Leben anderer eine so große Rolle spielen kann. Deshalb bleibt den meisten Menschen in den Demokratien des Westens die mögliche Bedrohung durch den radikalen Islam verborgen.

Die Folgen einer Abkehr von Gott

Mitten in der Schlacht um Großbritannien, als das Schicksal der freien Welt in der Waagschale lag, hat der britische König Georg VI. einen nationalen Tag des Gebets ausgerufen. Vier Jahre später, am Vorabend der Landung der Alliierten in der Normandie, betete der US-Präsident Franklin Roosevelt der Nation sogar im Radio vor.

Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs glaubte die überwiegende Mehrheit der Amerikaner an Gott und war überzeugt, dass ihr Land in dieser Welt von Gott besonders gesegnet war. Dieser Glaube und dieses Vertrauen begannen zu schwinden, als sich die Nation zunehmend von Gott abwandte. Der Kongress und vor allem die Justiz haben das Prinzip der Trennung von Staat und Kirche dahin gehend uminterpretiert, dass damit nicht Religionsfreiheit, sondern Freiheit von Religion gemeint sei.

In 3. Mose 26 versprach Gott dem antiken Volk Israel große Segnungen für seinen Gehorsam und negative Konsequenzen, wenn Israel seine Gesetze ablehnen würde.

Interessant ist, wie die USA, Großbritannien, Australien und Kanada nun einige dieser Konsequenzen zu spüren bekommen.

In 3. Mose 26, Vers 19 warnte Gott die Israeliten, er würde „euren Stolz und eure Halsstarrigkeit“ brechen, falls sie ihren Ungehorsam fortsetzten. Noch vor wenigen Jahren herrschte großer Stolz über Amerikas Militärmacht, ein Gefühl, dass das Land unbesiegbar wäre, dass jede Nation, die es wagen sollte, sich mit den USA anzulegen, schnell und entschieden besiegt werden würde. Mittlerweile sieht sich das Land dagegen einer internationalen Demütigung ausgesetzt mit einer möglichen Niederlage gegenüber militanten Islamisten, die entschlossen zu sein scheinen, die Welt zurück ins Mittelalter zu führen.

So unglaublich es auch klingen mag, die englischsprachigen Völker der USA, Großbritanniens, Kanadas, Australiens und Neuseelands sind die heutigen Nachkommen jener Israeliten. Diese Völker kennen jedoch ihre wahre Identität nicht und wissen deshalb nicht, was die Quelle ihrer materiellen Segnungen ist. Sie haben die Bestimmung, die Gott für sie vorgesehen hat, auch nicht erfüllt, denn sie sollten für andere Völker ein Vorbild der Gerechtigkeit Gottes sein.

Weitere Demütigungen werden folgen, wenn keine nationale Umkehr erfolgt – eine Rückkehr zu Gott mit der ehrlichen Absicht, sich sowohl individuell als auch national zu ändern. Nur eine nationale Umkehr zu Gott kann diese Nationen vor den katastrophalen Ereignissen retten, die für die zehn Stämme des Hauses Israel prophezeit sind. **GN**

Empfohlene Lektüre

Wie passen die USA und viele der anderen englischsprachigen Länder, die einst das Britische Reich bildeten, in die Prophezeiungen der Bibel? Oder werden diese Völker in der Bibel völlig ignoriert, während andere, weniger bedeutende und kleinere Nationen, beim Namen genannt werden?



Unsere Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?* zeigt Ihnen die überraschende Wahrheit der Bibel zu diesem Thema. Schreiben Sie uns, um ein kostenloses Exemplar zu erhalten.

Gute Nachrichten
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Was ist wahre Liebe?

Viele junge Paare glauben, dass ihre Gefühle füreinander wahre Liebe sind. Aber sind sie das wirklich? Was ist denn eigentlich wahre Liebe?

Von Jerold Aust

Stellen Sie sich einmal vor, Sie wären Gast bei einer Talkshow, bei der es um das Thema Liebe und Ehe geht. Wie würden Sie die Frage „Was ist wahre Liebe?“ beantworten?

Liebe und Ehe scheinen oft eine komplizierte Angelegenheit mit wechselvollem Ausgang zu sein. Ungefähr die Hälfte aller modernen Ehen endet mit einer Scheidung. Wohl deshalb lassen sich viele Paare erst gar nicht auf eine Ehe ein. Sie mögen meinen, verliebt zu sein, und leben zusammen – zumindest bis sie jemanden Besseres finden.

Eine Stellenbeschreibung für einen Ehemann oder eine Ehefrau, jeweils vom anderen Partner verfasst, listet vielleicht folgende Punkte auf: Der Ehemann sollte ein sensibler Liebhaber sein, ein Gartenspezialist, wahrhaft meisterhaft als Autoschlosser, Zimmermann, Elektriker, Klempner und allgemeiner Handwerker und den Körper eines Athleten und das Gesicht eines Filmstars haben. Von der Frau wird erwartet, dass sie eine Meisterköchin und eine Superfrau im Haushalt ist und bei Sportereignissen begeistert mitfeiert. Außerdem soll sie wie ein Supermodel aussehen und sich entsprechend kleiden.

Keine Heiratsurkunde enthält eine Gebrauchsanweisung. Wegen unserer Medienversessenheit sind die Erwartungen an die moderne Ehe jedoch hoch, während die Erfüllung solcher Erwartungen in Wahrheit meistens misslingt.

Wie in aller Welt soll ein potenzielles Ehepaar bei solchen Ausgangsbedingungen wissen, was wahre Liebe ist oder sie sogar noch finden?

Falsche Vorstellungen über Liebe

Falsche Vorstellungen über die Liebe können einer guten Beziehung schaden, da man sich an einem unerreichbaren Ideal orientiert. Überprüfen wir doch einmal unsere Einstellung zur Liebe mit einem kleinen „Richtig oder Falsch“-Quiz. Wie sieht es in einer glücklichen Ehe wirklich aus?

Glücklich verheiratete Paare:

R-F: streiten sich nie.

R-F: sind nicht voneinander abhängig.

R-F: fühlen sich nie einsam.

R-F: wollen Sex immer in gleichem Maße.

R-F: erleben immer die Erfüllung ihrer Bedürfnisse.

R-F: teilen sich alle Verantwortungen in gleichem Maße.

R-F: stimmen immer miteinander überein.

R-F: haben zu fast allen Dingen die gleiche Meinung.



R-F: erkennen immer die Bedürfnisse des anderen.

R-F: finden für all ihre Probleme immer eine Lösung.

Glauben Sie, dass Sie die Antworten hier immer richtig geraten haben? In Wahrheit trifft keine dieser Aussagen zu. Jede dieser Aussagen stellt einen Bereich dar, dessen Erfüllung manche Männer und Frauen als Voraussetzung für eine glückliche Ehe ansehen. Aber das ist von der Wahrheit weit entfernt. Studien der letzten Jahre zum Thema wahre Liebe und dauerhafte, befriedigende Beziehungen offenbaren, was in der Ehe funktioniert und was nicht.

Obwohl nicht klar ist, welches Ergebnis sich einstellen würde, wenn ein Ehepaar tatsächlich all diese Kriterien vollkommen erfüllen würde, deuten die Forschungsergebnisse darauf hin, dass *Unterschiede* für eine Ehe wichtig sein können. Sie ermöglichen individuelle Einzigartigkeit und stellen Bereiche dar, in denen die Beziehung wachsen kann.

Um es auf den Punkt zu bringen: Vielfalt ist die Würze des Lebens, wie ein altes Sprichwort sagt.

Unrealistisches Bild in den Medien

Das Leben, so wie wir es alle kennen, ist nie perfekt. Wir bekommen nicht alles, was wir uns wünschen, wann immer – oder wie oft immer – wir es gerne hätten.

Diese Erkenntnis stellt einen wenig bekannten Schlüssel zum Verständnis wahrer Liebe dar. Im Allgemeinen ist die Phase der „ersten Liebe“ erst einmal nur ein Verliebtsein. Wenn die Beziehung auf dieser Stufe stehenbleibt, dann wird sie nicht von Dauer sein. Wenn sich zwei Menschen am Traualtar bis über beide Ohren verliebt gegenüberstehen, dann empfinden sie zu diesem Zeitpunkt meist noch keine reife, wahre Liebe füreinander, obwohl ihr Empfinden der erste Schritt auf dem Weg dorthin sein kann. In den meisten Fällen durchläuft die wahre Liebe vorhersagbare Stadien.

Denken wir nur an die Leitbilder für Liebe und Ehe, die uns Romane, Fernsehsendungen und Kinofilme vermitteln. Der Bestsellerroman (und später auch erfolgreiche Film) *Die Brücken am Fluss* ist als die Liebesgeschichte des Jahrhunderts gepriesen worden. Wie kann aber eine kurze Begegnung, nach der sich die Teilnehmer wieder voneinander trennen und danach nur noch einander nachschmachten, die Liebesgeschichte des Jahrhunderts sein? Der Autor und die Filmproduzenten haben da eindeutig nur mit menschlichen Leidenschaften gespielt.

Filme wie *Titanic*, *Der englische Patient*, *Casablanca* und *Doktor Schiwago* – alles gefeierte Liebesgeschichten – stellen Paare dar, die nie heirateten und anschließend als Ehemann und Ehefrau zusammenlebten. In diesen Filmen kommt keines der Paare über das sexuelle Stadium bzw. das Stadium des reinen Verliebtseins hinaus.

Was sagen solche Filme (und Bücher) über uns selbst aus? Sie sagen uns, dass wir viel mehr daran interessiert sind, uns zu verlieben, als dann auch verliebt zu bleiben oder zu verstehen, worum es bei der wahren Liebe wirklich geht!

Was sind einige unserer üblichen Fehlvorstellungen von der Liebe? Sie schließen das Folgende mit ein:

- Ein tiefes Verlangen nach jemandem und der innigste Wunsch, mit dieser Person zusammen zu sein, ist wahre Liebe.
- Wenn die Liebe erst einmal stirbt, ist sie damit unwiederbringlich verloren.
- Es gibt für jeden Menschen nur eine einzige Person, mit der eine „Seelenverwandtschaft“ möglich ist.
- Bei der Liebe geht es vorwiegend um die richtige emotionale Chemie. ▶

• Eine in schwieriges Fahrwasser geratene Beziehung ist ein Hinweis darauf, dass man den falschen Partner gewählt hat.

• Wenn man erst einmal den idealen Partner findet, wird man danach automatisch für immer glücklich zusammenleben.

All das sind gefährlich fehlgeleitete Vorstellungen, die aber unaufhörlich in Spielfilmen, in der Popmusik, Büchern und Fernsehsendungen verbreitet werden. Da ist es kein Wunder, dass so viele Beziehungen auf Schwierigkeiten stoßen! Wo findet man bei all diesen falschen Vorstellungen die Erkenntnis, dass eine gute Ehe Opferbereitschaft und Dienstbereitschaft von beiden Partnern erfordert?

Obwohl sie bei der wahren Liebe am Anfang stehen kann, ist die Verliebtheit längst nicht das Gleiche wie wahre, reife Liebe. Eine Beziehung, die vernachlässigt wurde, kann wieder erneuert werden – wie viele Paare bestätigen können. Wer einen geliebten Ehepartner durch den Tod verliert, kann durchaus wieder eine neue Person finden, mit der erneut eine wahrhaft liebevolle Beziehung möglich ist.

Die gegenseitige „Chemie“, die das Verliebtsein zwischen zwei Menschen anheizt, muss in der Ehe nicht immer dauerhaft erhalten bleiben. Es ist außerdem ein Märchen, dass es nur „eine einzige“ Person in der ganzen Welt gibt, die genau für Sie richtig ist und Sie einfach nur Glück haben müssen, um diese Person zu finden. Wenn eine Beziehung in Schwierigkeiten gerät, dann liegt das nur selten daran, dass man den falschen Partner gewählt hat. Das ist oft das Denken von Heranwachsenden, das junge Menschen vor allem aus den Medien

übernommen haben und das von diesen wiederum gefördert wird.

Verliebtsein im Gegensatz zu wahrer Liebe

Sich „zufällig“ zu verlieben wird oft als Höhepunkt der menschlichen Existenz und des menschlichen Erlebens dargestellt. Autoren, Schauspieler, Drehbuchschreiber, Maler, Bildhauer und Dichter haben alle zu diesem Mythos beigetragen.

Ein zufälliges Verlieben stellt keine reife, bewusste Entscheidung dar. Wie die Vorsilbe „ver“ schon andeutet, handelt es sich eher um einen Unfall, einen eher unüberlegten, manchmal auch gar nicht ratsamen Vorgang. Es besteht ein ungeheurer Unterschied zwischen der vorübergehenden Anziehung und Begeisterung des Verliebtseins und der reifen, wahren Liebe, die sich im Laufe der Zeit zwischen zwei Partnern entwickeln sollte. Das Verliebtsein mag zwar ein erster Schritt sein, die Beziehung muss dann aber durch eine beständige, empfindsame, auf den anderen gerichtete Aufmerksamkeit zu dauerhafter, wahrer Liebe werden.

Ein sich zufälliges Verlieben kann eher als die sprichwörtliche „Affenliebe“ bezeichnet werden, die noch keine wahre Liebe ist. Leider nimmt die Neigung zu dieser Art von Verliebtheit mit dem Alter nicht immer ab.

So sehr der oder die Betroffenen es sich auch wünschen mögen, dass die eigene Verliebtheit wirklich wahre Liebe ist, sollen wir doch verstehen, dass dieses Gefühl des Verliebtseins keine einzigartige Erfahrung ist, das nur bei einem selbst oder in dieser „besonderen“ Situation zum Ausdruck kommt. Dieses Erlebnis ist Menschen auf

der ganzen Welt und seit urdenklichen Zeiten widerfahren (siehe den Rahmenartikel unten auf dieser Seite, „Verliebtheit und der menschliche Körper“).

Was aber kommt nach dem Verliebtsein?

Die Verliebtheit kann sicherlich den Anfang einer echt liebevollen Beziehung darstellen. Die angenehmen Gefühle, die dadurch ausgelöst werden, stellen die Art und Weise dar, wie der Schöpfer einen Mann und eine Frau dazu stimuliert, Interesse aneinander zu entwickeln, was dann dazu führen kann, dass sie heiraten, Kinder haben und sichere und glückliche Familien aufbauen. In diesem frühen Stadium hat ihre Beziehung für ein solches Paar erste Priorität. Später lernen die beiden dann, die gegenseitigen Unterschiede zu akzeptieren und einander auch in diesem Bereich Wertschätzung zuteil werden zu lassen.

Wenn die Verliebtheit endet und die Flitterwochen vorbei sind, steht ein Paar oft am Scheideweg. Die Reise zur sich immer weiter vertiefenden Liebe kann nun entweder wirklich in Fahrt kommen oder mit der Zeit aufhören. Diejenigen Paare, die einander weiterhin umsorgende Aufmerksamkeit schenken, werden ihre eheliche Reise zu fortlaufendem Glück genießen und zu schätzen wissen. Diejenigen, die das nicht tun, werden feststellen, dass ihnen nur wenig Motivation verbleibt, ihre Beziehung aufrechtzuerhalten, wenn das Verliebtsein erst einmal abzuflauen beginnt.

Es gibt eine Reihe von guten Büchern, die uns bei der Unterscheidung zwischen wahrer Liebe und Verliebtheit helfen können. Darin werden die einzelnen Stadien der Ehe beschrieben sowie die Unterschiede zwischen sexueller Anziehung, Verliebtheit, dem Gefühl der Verbundenheit und den Mechanismen, die der wahren Liebe den Weg ebnen. Solche Ratgeber definieren wahre Liebe aber nicht so umfassend, wie sie in der Bibel dargestellt wird.

Wahre Liebe kommt von Gott. Die Bibel beschreibt ihn als die Personifizierung der Liebe. „Gott ist die Liebe“, lesen wir in 1. Johannes 4, Vers 8 bzw. 16. Das griechische Wort für diese göttliche, gottgefällige Liebe ist *agape*. Dieser Begriff bedeutet eine nach außen gerichtete, selbstlose Liebe, im Gegensatz zu einem selbstsüchtigen Gefühl oder Verlangen, das sich in erster Linie an der eigenen Person orientiert. (*Agape* als Liebe sollte nicht mit den beiden anderen griechischen Begriffen verwechselt werden, die in der Bibel mit „Liebe“ übersetzt werden – *eros*, was sexuelle Liebe be-

Verliebtheit und der menschliche Körper

Ein Verliebtsein ist eine zwanghafte Konzentration auf eine bestimmte Person. Wie lässt sich dieses Phänomen aus wissenschaftlicher Sicht erklären? Die neurobiologischen Effekte des Verliebtseins wurden wissenschaftlich untersucht und identifiziert. Dr. Pat Love schreibt dazu:

„Das Verliebtheitssyndrom ist ein Musterbeispiel für die besten Fähigkeiten von Mutter Natur. All die vorhersehbaren Verhaltensweisen, die mit einem Erlebnis des Sichverliebens einhergehen, werden durch eine natürlich orchestrierte, drastische Veränderung in der Chemie des Gehirns ausgelöst. Wenn Sie auf einen besonders aussichtsreichen Kandidaten für Liebe treffen, wird Ihr limbisches System mit einem starken chemischen Cocktail überflutet – dieser ist so potent, dass die Wissenschaftler mittlerweile glauben, dass die Euphorie des Verliebtseins einen echten veränderten Bewusstseinszustand darstellt. Dieser wird durch die Wirkung von Phenethylamin (PEA), einem natürlich vorkommenden amphetaminähnlichen Neurotransmitter, ausgelöst. Wenn wir mit einer Person, die wir höchst attraktiv finden, in Kontakt kommen, wird unser Gehirn mit einem Liebescocktail, der aus PEA und mehreren anderen stimulierenden Neurotransmittern besteht, überflutet, darunter auch Dopamin und Norepinephrin.“

PEA, auch als ‚Liebesmolekül‘ bekannt, wirkt gemeinsam mit Dopamin und Norepinephrin und löst unglaubliche Nebenwirkungen aus. Die Symptome sind eine wunderbare positive Einstellung, vermehrte Energie, vermindertes Schlafbedürfnis und Appetitverlust. Eine erhöhte Konzentration von Dopamin im Gehirn geht mit Euphorie einher. Norepinephrin, das chemisch vom Dopamin abgeleitet ist, geht in der Regel mit Heiterkeit, maßloser Energie und anderen Stimulierungsreaktionen einher“ (*The Truth About Love: The Highs, the Lows, and How You Can Make It Last Forever*, 2001, Seite 28-29).

deutet und *phileo*, was Zuneigung oder ein Gefühl der Zärtlichkeit bedeutet.)

Als Christen sollen wir die göttliche Liebe allen Menschen erweisen, vor allem aber in unserer engsten menschlichen Beziehung zum Ausdruck bringen. Im Bund der Ehe sollen wir diese Art von selbstloser, nach außen gerichteter Liebe praktizieren.

Die Bedeutung von gottgefälliger Liebe lernen

Wie andere Religionen lehrt das Christentum die Notwendigkeit der Liebe. Im Allgemeinen gehen die Menschen jedoch davon aus, dass sie nur die zu lieben brauchen, die es verdienen, geliebt zu werden. Aber das ist nicht wahre, gottgefällige Liebe.

In Römer 5, Vers 8 wird gottgefällige Liebe in Aktion beschrieben: „Wie sehr Gott uns liebt, beweist er uns damit, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren“ (Gute Nachricht Bibel). Gott liebte die gesamte Menschheit – Sie und mich eingeschlossen – so sehr, dass er um unsertwillen das, was er am meisten liebte, seinen Sohn Jesus Christus, für uns hingegeben hat (Johannes 3,16). Er liebte uns nicht, weil wir so liebenswert waren oder diese Liebe verdienten, sondern weil er die Verkörperung wahrer Liebe ist. Die Größe gottgefälliger, wahrer Liebe ist also von Gott selbst beispielhaft dargestellt worden.

Jesus Christus zeigt, wie man wahre Liebe erweist. Er veranschaulichte Gottes Liebe für die Menschheit. Er erwies seine wahre Liebe durch seine Konzentration auf die Selbstaufopferung, das Streben nach dem Wohlergehen anderer sozusagen auf eigene Kosten. Das ist wahre Liebe!

Und diese Liebe basiert auf Verhaltensnormen, die ein größeres Interesse an dem Wohlergehen anderer als an der Erfüllung unserer eigenen nach innen gerichteten Wünsche und Begierden zeigen. Gott gibt uns sogar seinen Geist, um uns zu befähigen, wahre gottgefällige Liebe anderen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Durch seine Gebote und Gesetze definiert er die Verhaltensweise, die anderen Menschen Liebe erweist.

Der Apostel Paulus erklärt das folgendermaßen: „Denn was da gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung“ (Römer 13,9-10).

Um Gottes Definition von Liebe und seine Bedingungen für Liebe zu akzeptieren, ist Demut vor dem Schöpfergott erforderlich: „Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5,3).

Gottes Gebote und wahre Liebe

Die Autoren von Büchern über Liebe verstehen nur selten das Prinzip, dass wahre Liebe das Halten von Gottes Geboten bedeutet. Lesen Sie dazu die einsichtsvolle Analyse von 1. Johannes 5, Vers 3 des Bibelkommentators John Stott: „Liebe Gott gegenüber bringt eine zweite, unausweichliche Konsequenz mit sich, nämlich Gehorsam. Wenn wir Gott wirklich lieben, dann lieben wir nicht nur seine Kinder, sondern führen auch seine Gebote aus . . .

Liebe für Gott ist weniger ein emotionales Erlebnis als eine moralische Verpflichtung. In der Tat, *agape*, ob wir sie Gott oder Menschen gegenüber zum Ausdruck bringen, ist immer praktisch und aktiv. Liebe unseren Brüdern und Schwestern gegenüber drückt sich immer ‚mit der Tat und mit der Wahrheit‘ aus (1. Johannes 3,17-18); Liebe Gott gegenüber, indem wir seine Gebote ausführen. Jesus sagte das Gleiche im Hinblick auf die Bedeutung von Liebe ihm selbst gegenüber (Johannes 14,15. 21)“ (*The Tyndale New Testament Commentaries*, 2000, Band 19, Seite 175-176, Hervorhebung wie im Original).

Leider lehren nur wenige Bibeldozenten die nahtlose Verbindung zwischen Gottes Geboten und wahrer Liebe, weil ihnen beigebracht wurde und sie dazu beeinflusst wurden zu glauben, dass Gottes Gebote in unserer modernen Welt zum Großteil als beliebig und überholt anzusehen sind.

Die ansteigenden Scheidungsraten und die zunehmende Zahl von Paaren, die keine Ehe eingehen, sondern einfach nur zusammenleben, sind dafür symptomatisch. Aber ohne wahre Liebe in einer Ehe (die auf dem Halten von Gottes Geboten basiert) hat das Familienglück höchstens oberflächliche und schwache Wurzeln.

Auch Sie können sich an wahrer Liebe erfreuen

Wie das Leben selbst durchläuft auch wahre Liebe normale, voraussehbare Stadien. Die Anziehung zwischen Mann und Frau (die Möglichkeit dazu ist uns von Gott eingegeben) kann der Anfang eines starken emotionalen Bandes sein. Nach diesem Stadium kommt die Freude, die aus Opferbereitschaft, dem Dienst und dem gemeinsamen Leben und der daraus entstehenden

geistlichen Verbindung erwächst. Am Ende führt wahre Liebe zur Entwicklung einer lebenslangen Freundschaft mit unserem Ehepartner.

Realistischerweise haben auch diejenigen, die wahre Liebe erleben, gelegentliche Meinungsverschiedenheiten, sind zu unterschiedlichen Zeiten an einem romantischen Zusammensein interessiert, bekommen nicht immer ihre Bedürfnisse erfüllt, fühlen sich manchmal einsam, stimmen vielleicht in wichtigen Fragen nicht immer überein, schätzen die Bedürfnisse des Partners manchmal falsch ein und tragen nicht immer zur Lösung ihrer Probleme bei. Das gehört zum gemeinsamen Leben zweier unvollkommener Menschen. Das ist die Realität, *das ist die Ehe*. Und die erfolgreiche Lösung dieser auf Unterschieden basierenden Probleme ist ein Teil von dem, was wahre, dauerhafte Liebe ausmacht.

Wahre Liebe wächst, indem man sich in einer selbstlosen und manchmal selbstaufopfernden Weise umeinander sorgt, wo jeder Partner sich selbst bereitwillig in die Beziehung einbringt. Wie wird es uns auf unserem Sterbebett ergehen? Werden wir uns dann wünschen, mehr Zeit beim Geldverdienen oder mit unserem Partner und unserer Familie verbracht zu haben?

Eheleute, sagen Sie Ihrem geliebten Partner täglich, dass Sie ihn lieben. Und kommunizieren Sie Ihre Liebe füreinander auch auf andere Weise. Kultivieren Sie Ihre Beziehung zu Ihrem Ehepartner. Und seien Sie Ihrem Schöpfer dankbar, dass er Ihnen einen solch liebevollen Partner geschenkt hat, mit dem Sie Ihr Leben teilen können.

Vergessen wir niemals, dass der Schöpfergott der Urheber wahrer, selbstloser Liebe ist. Wenn Sie wahre Liebe erleben und geben wollen, dann wenden Sie sich an Gott. Er kann Ihnen helfen, größeres Interesse an den Bedürfnissen Ihres Ehemannes oder Ihrer Ehefrau zu entwickeln, anstatt dass Sie sich nur auf Ihre eigenen Gefühle und Wünsche konzentrieren. Er kann Ihnen dabei helfen, die kleinen Dinge in der Ehe zu praktizieren, die wahre Liebe erzeugen.

Wahre Liebe wird denjenigen beschert, die bereit sind, ihre persönlichen Wünsche und Begierden hintanzustellen, wenn es um die Hingabe an ihren geliebten, lebenslangen Ehepartner geht. Erwarten Sie jedoch nicht, dass die wahre Liebe über Nacht ihre volle Blüte erlebt. Wahre Liebe wächst, indem Eheleute lernen, die Bedürfnisse und Wünsche des anderen besser erfüllen zu können.

Mögen Ihrer Ehe die dauerhaften Vorteile wahrer Liebe beschieden sein! **GN**

Erfolg im Leben hängt von der richtigen Anleitung ab.



Foto: Corbis Digital Stock

Für viele Menschen ist das Leben eine Herausforderung, für deren Bewältigung sie eine ausgewogene Anleitung nur zu gerne in Anspruch nehmen würden. Einige suchen Rat in sogenannten Lebenshilfebüchern. Dabei übersehen sie häufig, dass sie vielleicht bereits im Besitz des besten Erfolgsbuches sind, das jemals gedruckt wurde. Dieses Buch wurde schon in Hunderte von Sprachen übersetzt, und die Anzahl der bisher verteilten und verkauften Exemplare geht in die Millionen. Um welches Buch handelt es sich? Um die Bibel natürlich.

Die Bibel ist zwar stets ein Weltbestseller, doch gelesen wird sie nur allzu selten. Sie enthält eine Fülle praktischer Ratschläge und zeigt auf, welche Lehren wir aus den Erfahrungen anderer Menschen ziehen können. Sie betont die Wichtigkeit des Prinzips *Ursache und Wirkung*. Sie erklärt, wie man glückliche Beziehungen – ob in Ehe und Familie oder auf Freundschaftsebene – haben kann; wie man Kinder richtig erzieht; wie man sich gesund erhält, wie man mit dem Einkommen auskommen kann und vieles andere mehr. Sie erklärt, mit anderen Worten, *wie man das Leben bewältigt*.

Unsere Broschüre *Das Leben meistern* zeigt Ihnen eine Auslese an biblischen Ratschlägen zu diesen und anderen Themen. Schreiben Sie an die untenstehende Anschrift, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.



GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org